



GERALD HESCHL
gerald.heschl@kath-kirche-kaernten.at

ZWEI BÜCHER UND EINE DISKUSSION

Die Bedeutung einer Kultur des Erinnerens

Warum ständig erinnern?

Dass beim Festakt zu 500 Jahre Landeshauptstadt Klagenfurt die lästigen sieben Jahre von 1938 bis 1945 tunlichst verschwiegen wurden, ist auch eine Form der Erinnerungskultur. Es zeigt, dass diese dunkelsten Jahre des 20. Jahrhunderts uns heute noch immer so schwer im Magen liegen, dass wir sie am liebsten verschweigen.

Aber sollten wir nicht aus der Geschichte lernen? Wie soll man von etwas lernen, das man ständig „vergisst“ und verdrängt? Es ist lästig, auf Fehler aufmerksam gemacht zu werden. An derart kollektive Verbrechen zu erinnern, erst recht. Doch längst geht es bei der Erinnerungskultur nicht mehr darum, Schuld zuzuweisen. Die Frage einer Schuld, die über viele Generationen vererbt wird – oder auch nicht –, stellt sich so nicht mehr. Heute geht es bei der Erinnerungskultur vor allem darum, aufzuzeigen, wie rasch ein ganzes Volk verführt werden kann. Es geht auch darum, zu zeigen, wohin Vorurteile führen, die sich gegen andere, „fremde“ Völker richten, wie es die Juden oder auch die Slowenen damals waren. Nur wenn einem dies bewusst ist, beugt man einer Wiederholung ähnlicher Verhaltensmuster vor. Und es ist auch notwendig, immer wieder daran zu erinnern. Denn das Gedächtnis von uns Menschen hält nicht lange, und jede Generation muss auf's Neue davon erfahren. Dass immer weniger Menschen aus eigenem Erleben von den damaligen Ereignissen berichten können, macht die Erinnerungskultur umso wichtiger. Denn es gilt, dieses lebendige Gedächtnis zu bewahren und weiterzugeben. Nur auf diesem Fundament kann eine gute, gemeinsame und vor allem friedvolle Zukunft auch für die kommenden Generationen gesichert werden.



„Stolpersteine“ am Alten Platz in Klagenfurt erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus.

Schon im Vorfeld der 100-Jahr-Feier der Volksabstimmung steht die Erinnerungskultur in Kärnten im Zentrum einer Veranstaltung: Die Präsentation zweier Bücher und eine hochkarätige Podiumsdiskussion widmen sich „Geschichte(n), Politik und Friedensbildung“.

von Gerald Heschl

Schon seit vielen Jahren beschäftigen sich die beiden Wissenschaftler Jürgen Pirker (Universität Graz) und Daniel Wutti (Universität Klagenfurt) aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Geschichte der Volksgruppen und des Zusammenlebens in Kärnten. Nun haben sie aus ihrem jeweiligen Forschungsfeld heraus zwei Bücher veröffentlicht. Pirker geht der Frage der „Geschichte(n) im Konflikt“ nach. Wutti und sein Team gehen den „Erinnerungsgemeinschaften in Kärnten“ auf die Spur (beide Bücher siehe detailliert rechts).

Die Präsentation der beiden Bücher erfolgt am 8. Mai ab 16 Uhr an der Universität Klagenfurt. Es wird, wie Jürgen Pirker gegenüber dem „Sonntag“ ankündigt, „mehr als eine Buchvorstellung“. Die beiden Bücher sind der

Ausgangspunkt für eine Diskussion zum Themenbereich „Geschichte(n), Politik und Friedensbildung“. Mit am Podium sind hochrangige Diskutanten wie Landeshauptmann Peter Kaiser, Bildungsdirektor Rudolf Altersberger, die Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle oder der Historiker Hellwig Valentin. Wutti und Pirker geht es mit ihren Büchern und der Veranstaltung um eine „Aufarbeitung der Erinnerungskultur in einer Zeit, da die Zeitzeugen langsam verlorengehen“. Dabei steht weniger die damalige Faktenlage im Mittelpunkt, denn diese sei Sache der Historiker. Vielmehr stelle sich die Frage, wie die Ereignisse vor 100, 80 und 75 Jahren „in Erinnerung bleiben sollen“, so Pirker. Es stelle sich auch die Frage, wer für den Umgang mit der Vergangenheit

Geschichte(n) im Konflikt

Vom nationalen Konflikt zur Friedensregion Alpen-Adria?

Der Autor Jürgen Pirker, gebürtiger Kärntner und Professor an der Universität Graz, betrachtet in diesem Buch den historischen „Sonderfall Kärnten“. Mehr als 150 Jahre wurde das südlichste Bundesland vom nationalen Konflikt der Volksgruppen geprägt. Der sichtbarste Ausdruck dafür war lange Zeit der sogenannte „Ortstafelkonflikt“. Über Jahrzehnte führte er zu teils gewalttätigen Auseinandersetzungen. Zu seiner Beilegung intiierte die Politik einen Konsensprozess, um eine Lösung durch lokale Konfliktparteien erarbeiten zu lassen. Aus diesem Prozess entstand ein Dialog, der nach wie vor auf eine tiefere Aufarbeitung des Konfliktes und seiner Grundlagen zielt.

Das Buch bietet eine Analyse dieser Prozesse, ihrer Entwicklung, Grenzen und Potenziale – aber auch zentrale Kritikpunkte. Es widmet sich dem



Wechselspiel von Historie, kollektiven Identitäten und Erinnerungen. Dabei beleuchtet das Buch, wie Dialoginitiativen Methoden der Konfliktbearbeitung nutzen, um überlieferte Erzählungen zu hinterfragen und die Aufarbeitung von historischen Konfliktlinien zu ermöglichen. Dabei wurden und werden Dialoge in der Bevölkerung initiiert. Damit wird ein Umfeld geschaffen, das offen ist für neue Lösungen in Minderheitenfragen – bis hin zur Errichtung einer „Friedensregion Alpen-Adria“.

ZUM BUCH

Jürgen Pirker: „Geschichte(n) im Konflikt. Der Konsens- und Dialogprozess in Kärnten: Von der nationalen Frage zur Friedensregion Alpen-Adria?“ Verlag Facultas, 376 Seiten Preis: € 32,-

Bevor sich niemand mehr erinnert

Ein Sammelband über „Erinnerungsgemeinschaften“

In einer Zeit, in der sich Zeitzeugen kaum noch und bald gar nicht mehr am Diskurs beteiligen können, widmet sich der Sammelband thematisch der Generation jener jungen Menschen, die als letzte mit Augenzeugen des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus in Austausch treten kann. Mit Kärnten wird dabei eine besondere Region in den Blick genommen: Hier treffen auf kleinstem Raum „Erinnerungsgemeinschaften“ aufeinander, die deutlich unterscheidbare Erinnerungskulturen pflegen. Vorgestellt werden in dem Buch die Resultate eines mehrjährigen Forschungsprojektes an der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Dabei widmet sich die Forschungsgruppe dem Umgang mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg an den Schulen in Kärnten. Der Sammelband richtet sich mit konkreten Handlungsempfehlungen und Good-Practice-Beispielen insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer.



ZUM BUCH

Daniel Wutti et al.: „Erinnerungsgemeinschaften in Kärnten/Koroska“ Verlag Hermagoras/Mohorjeva 266 Seiten Preis: € 24,-



GERALD HESCHL

gerald.heschl@kath-kirche-kaernten.at

ZWEI BÜCHER UND EINE DISKUSSION

Die Bedeutung einer Kultur des Erinnerens

Warum ständig erinnern?

Dass beim Festakt zu 500 Jahre Landeshauptstadt Klagenfurt die lästigen sieben Jahre von 1938 bis 1945 tunlichst verschwiegen wurden, ist auch eine Form der Erinnerungskultur. Es zeigt, dass diese dunkelsten Jahre des 20. Jahrhunderts uns heute noch immer so schwer im Magen liegen, dass wir sie am liebsten verschweigen.

Aber sollten wir nicht aus der Geschichte lernen? Wie soll man von etwas lernen, das man ständig „vergisst“ und verdrängt? Es ist lästig, auf Fehler aufmerksam gemacht zu werden. An derart kollektive Verbrechen zu erinnern, erst recht. Doch längst geht es bei der Erinnerungskultur nicht mehr darum, Schuld zuzuweisen. Die Frage einer Schuld, die über viele Generationen vererbt wird – oder auch nicht –, stellt sich so nicht mehr. Heute geht es bei der Erinnerungskultur vor allem darum, aufzuzeigen, wie rasch ein ganzes Volk verführt werden kann. Es geht auch darum, zu zeigen, wohin Vorurteile führen, die sich gegen andere, „fremde“ Völker richten, wie es die Juden oder auch die Slowenen damals waren. Nur wenn einem dies bewusst ist, beugt man einer Wiederholung ähnlicher Verhaltensmuster vor. Und es ist auch notwendig, immer wieder daran zu erinnern. Denn das Gedächtnis von uns Menschen hält nicht lange, und jede Generation muss auf's Neue davon erfahren. Dass immer weniger Menschen aus eigenem Erleben von den damaligen Ereignissen berichten können, macht die Erinnerungskultur umso wichtiger. Denn es gilt, dieses lebendige Gedächtnis zu bewahren und weiterzugeben. Nur auf diesem Fundament kann eine gute, gemeinsame und vor allem friedvolle Zukunft auch für die kommenden Generationen gesichert werden.



„Stolpersteine“ am Alten Platz in Klagenfurt erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus.

Schon im Vorfeld der 100-Jahr-Feier der Volksabstimmung steht die Erinnerungskultur in Kärnten im Zentrum einer Veranstaltung: Die Präsentation zweier Bücher und eine hochkarätige Podiumsdiskussion widmen sich „Geschichte(n), Politik und Friedensbildung“.

von **Gerald Heschl**

Schon seit vielen Jahren beschäftigen sich die beiden Wissenschaftler Jürgen Pirker (Universität Graz) und Daniel Wutti (Universität Klagenfurt) aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der Geschichte der Volksgruppen und des Zusammenlebens in Kärnten. Nun haben sie aus ihrem jeweiligen Forschungsfeld heraus zwei Bücher veröffentlicht. Pirker geht der Frage der „Geschichte(n) im Konflikt“ nach. Wutti und sein Team gehen den „Erinnerungsgemeinschaften in Kärnten“ auf die Spur (beide Bücher siehe detailliert rechts).

Die Präsentation der beiden Bücher erfolgt am 8. Mai ab 16 Uhr an der Universität Klagenfurt. Es wird, wie Jürgen Pirker gegenüber dem „Sonntag“ ankündigt, „mehr als eine Buchvorstellung“. Die beiden Bücher sind der

Ausgangspunkt für eine Diskussion zum Themenbereich „Geschichte(n), Politik und Friedensbildung“. Mit am Podium sind hochrangige Diskutanten wie Landeshauptmann Peter Kaiser, Bildungsdirektor Rudolf Altersberger, die Politologin Kathrin Stainer-Hämmerle oder der Historiker Hellwig Valentin. Wutti und Pirker geht es mit ihren Büchern und der Veranstaltung um eine „Aufarbeitung der Erinnerungskultur in einer Zeit, da die Zeitzeugen langsam verlorengehen“. Dabei steht weniger die damalige Faktenlage im Mittelpunkt, denn diese sei Sache der Historiker. Vielmehr stelle sich die Frage, wie die Ereignisse vor 100, 80 und 75 Jahren „in Erinnerung bleiben sollen“, so Pirker.

Es stelle sich auch die Frage, wer für den Umgang mit der Vergangenheit

verantwortlich zeichnet. Eine Frage, die man eben gemeinsam mit der Politik gerade im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2020 klären möchte. Gerade heute sei dies von besonderer Bedeutung, so Pirker, der auf den Soziologen Zygmunt Bauman verwies. Dieser stellte angesichts der großen Verunsicherungen unserer Zeit eine Sehnsucht nach der Vergangenheit fest und nannte sie „Retrotopia“ im Gegensatz zur zukunftsorientierten „Utopia“. Die Vergangenheit gebe eine vermeintliche Sicherheit, so Bauman. „Vor diesem Hintergrund geht es uns darum, die Erinnerungskultur hochzuhalten, die dieses scheinbar schöne Bild der Vergangenheit ins richtige Licht rückt“, so Pirker. Die Vorarbeiten von Pirker und Wutti für ihre Bücher nahmen viel Zeit in Anspruch. So gingen auch Veranstaltungen im Bildungshaus Tainach mit Schulen, Jugendlichen und Experten voraus. Die begleitenden Veranstaltungen hin zum Jubiläum „100 Jahre Volksabstimmung“ wurden in Tainach konzipiert und werden nun seitens der Hermagoras-Mohorjeva in Klagenfurt umgesetzt.

Geschichte(n) im Konflikt

Vom nationalen Konflikt zur Friedensregion Alpen-Adria?

Der Autor Jürgen Pirker, gebürtiger Kärntner und Professor an der Universität Graz, betrachtet in diesem Buch den historischen „Sonderfall Kärnten“. Mehr als 150 Jahre wurde das südlichste Bundesland vom nationalen Konflikt der Volksgruppen geprägt. Der sichtbarste Ausdruck dafür war lange Zeit der sogenannte „Ortstafelkonflikt“.

Über Jahrzehnte führte er zu teils gewalttätigen Auseinandersetzungen: Zu seiner Beilegung intiierte die Politik einen Konsensprozess, um eine Lösung durch lokale Konfliktparteien erarbeiten zu lassen. Aus diesem Prozess entstand ein Dialog, der nach wie vor auf eine tiefere Aufarbeitung des Konfliktes und seiner Grundlagen zielt.

Das Buch bietet eine Analyse dieser Prozesse, ihrer Entwicklung, Grenzen und Potenziale – aber auch zentrale Kritikpunkte. Es widmet sich dem



Wechselspiel von Historie, kollektiven Identitäten und Erinnerungen. Dabei beleuchtet das Buch, wie Dialoginitiativen Methoden der Konfliktbearbeitung nutzen, um überlieferte Erzählungen zu hinterfragen und die Aufarbeitung von historischen Konfliktlinien zu ermöglichen. Dabei wurden und werden Dialoge in der Bevölkerung initiiert. Damit wird ein Umfeld geschaffen, das offen ist für neue Lösungen in Minderheitenfragen – bis hin zur Errichtung einer „Friedensregion Alpen-Adria“.

ZUM BUCH

Jürgen Pirker: „Geschichte(n) im Konflikt. Der Konsens- und Dialogprozess in Kärnten: Von der nationalen Frage zur Friedensregion Alpen-Adria?“ Verlag Facultas, 376 Seiten Preis: € 32,-

Bevor sich niemand mehr erinnert

Ein Sammelband über „Erinnerungsgemeinschaften“

In einer Zeit, in der sich Zeitzeugen kaum noch und bald gar nicht mehr am Diskurs beteiligen können, widmet sich der Sammelband thematisch der Generation jener jungen Menschen, die als letzte mit Augenzeugen des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus in Austausch treten

kann. Mit Kärnten wird dabei eine besondere Region in den Blick genommen: Hier treffen auf kleinstem Raum „Erinnerungsgemeinschaften“ aufeinander, die deutlich unterscheidbare Erinnerungskulturen pflegen. Vorgestellt werden in dem Buch die Resultate eines mehrjährigen Forschungsprojektes an der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Dabei widmet sich die Forschungsgruppe dem Umgang mit dem Nationalsozialismus und dem Zweiten Weltkrieg an den Schulen in Kärnten. Der Sammelband richtet sich mit konkreten Handlungsempfehlungen und Good-Practice-Beispielen insbesondere an Lehrerinnen und Lehrer.



ZUM BUCH

Daniel Wutti et al.: „Erinnerungsgemeinschaften in Kärnten/Koroska“ Verlag Hermagoras/Mohorjeva 266 Seiten Preis: € 24,-

